



**... Leben bis zuletzt!**

Telefon: 0661 48 049 797  
Telefax: 0661 48 049 798  
E-Mail: [info@palliativstiftung.de](mailto:info@palliativstiftung.de)

Am Bahnhof 2  
36037 Fulda

Steuernummer:  
018 250 57994

Fulda, 12. Februar 2013

## **Tätigkeitsbericht im Vergleich für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 der Deutschen PalliativStiftung**

Die Deutsche PalliativStiftung setzt sich ein für Hospizarbeit und Palliativversorgung

- flächendeckend,
- zuhause,
- in Einrichtungen,
- rechtssicher,

indem wir Betroffene, Versorger, Verantwortliche, die Bevölkerung aufrütteln, sensibilisieren, informieren und unterstützen. Jeder soll sagen können: "Wie gut, dass ich mich immer auf Hospizarbeit und Palliativversorgung verlassen kann!"

Das aktuelle Projekt **I run for life** bringt Hospizidee und palliatives Wissen in Sportveranstaltungen, damit in Kreise, in denen diese sonst kaum wahrgenommen werden.

Uns ist klar: Um alle Ziele umzusetzen, braucht es breite Unterstützung und viele Hände und Hilfe!

Die Zielgruppen der Deutschen PalliativStiftung sind somit vordringlich die Betroffenen, gleichzeitig aber auch die Versorgenden; außerdem ist eine flächendeckende Umsetzung einer effektiven und wirksamen Palliativversorgung ohne breit implementierte, solide Information der verantwortlichen Entscheider nicht möglich.

## Inhaltsverzeichnis

I. Aufgaben und Zielgruppen der Stiftung .....	3
II. Verschiedene Projekte im Überblick .....	4
2.1 Internetportal www.palliativ.net .....	4
2.2 Rechtsfragen in der Palliativversorgung.....	4
2.3 I run for life .....	5
2.4 Deutscher PalliativVerlag .....	5
2.4.1 Publikation „Die Pflegetipps – Palliative Care“ .....	6
2.4.2 Publikation „Ambulante Palliativversorgung – ein Ratgeber“ .....	6
2.4.3 „ Publikation „Demenz und Schmerz“ .....	6
2.4.4 Publikation Buch.....	6
2.4.5 Publikation Buch Rechtsfragen am Lebensende .....	6
2.4.6 Fotowettbewerb 2011 „Sterben“ .....	7
2.4.7 Fotowettbewerb 2012 „... leben bis zuletzt“ .....	7
III. Finanzen .....	8
3.1 Übersicht über die finanzielle Entwicklung .....	8
Spenden von Firmen .....	9
Geldauflagen .....	9
3.2 Gesamteingang an Geldmitteln .....	10
3.3 Mittelentwicklung der Geschäftsjahre 2011 und 2012.....	11
3.4 Projektbezogene Rücklagen für die jeweiligen Folgejahre .....	12
3.5 ... leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V. ....	13
IV. Detaillierte Übersicht über Aktivitäten gem. Stiftungszwecken (§ 2 (2) der Verfassung der Deutschen PalliativStiftung .....	14
4.1 §2 (2a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung.....	14
4.2 Projekt „I run for life“ .....	16
4.3 § 2 (2b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit ... ..	17
4.4 § 2 (2c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und .....	17
4.5 § 2 (2d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen für Erkrankte und deren Angehörige/Zugehörige durch.....	18
Hilfe zur Selbsthilfe.....	18
4.5.1 Hilfe zur Selbsthilfe .....	18
4.5.2 Projekt „Young Carer“ – Göttingen/Kampala .....	18
4.5.3 Projekt „Jerusalem“ .....	18
4.5.4 „Der Feuerwehrfond“ – Die Hilfe zur Selbsthilfe“ .....	19
4.6.1 Unterstützung für Einrichtungen .....	19
V. Personalia .....	21
VI. Auszug der Stiftungszwecke aus der Verfassung der Deutschen PalliativStiftung.....	24
§ 2 Die Zwecke der Stiftung.....	24

## I. Aufgaben und Zielgruppen der Stiftung

Nach dem bereits erfolgreichen Gründungsjahr 2010 war die Resonanz auf die Aktivitäten der Deutschen PalliativStiftung (DPS) noch besser als erhofft und steigt kontinuierlich. Aus der konkreten Arbeit der Stiftung konnte ein großer Unterstützungsbedarf für hospizliche und palliative Fragen ermittelt werden.

Die Deutsche PalliativStiftung informiert, vernetzt und unterstützt alle Ebenen und Beteiligten der Hospizarbeit und Palliativversorgung. Täglich werden wir von den verschiedensten Einzelpersonen und Gruppen um Rat und Hilfe gefragt. Dies geschieht persönlich, per Internet oder telefonisch.

Im Zentrum der Arbeit der Deutschen PalliativStiftung stehen als Zielgruppe die Betroffenen. Diesen Menschen konnte stets niederschwellig und mit vergleichsweise geringem Aufwand sofort und effektiv Hilfe geleistet werden. Die Rückmeldungen zeigen, dass dies für die Patienten und deren Angehörige oft kaum vorstellbar gewesen ist.

Gleichzeitig müssen aber auch die Versorgenden intensiv beraten und informiert werden. Nicht nur bei speziellen medizinischen Problemen, sondern insbesondere in Fragen der hospizlich-palliativen Haltung und zu den Grundlagen der Versorgung bestehen meist noch erstaunliche, die angemessene Versorgung vereitelnde, Wissensdefizite. Ohne breit implementierte, solide Information der verantwortlichen Entscheider wird natürlich eine flächendeckende Umsetzung nicht möglich sein.

Zur Professionalisierung und zur Verbesserung der Erreichbarkeit konnte mit zweckgebundenen Mitteln eine Geschäftsstelle aufgebaut werden. Der Vorstandsvorsitzende arbeitete von der Gründung an ganztags und unentgeltlich (wie die anderen Gründer auch) für die Stiftung. Mit dem Jahreswechsel 2011 wurde erstes Personal auf 400-€-Basis angestellt und auch passende Räume zu einer sehr günstigen Miete zeitlich begrenzt angemietet. Auch die weiteren Arbeitsverträge wurden zeitlich befristet geschlossen.

### Öffentliche Wirkung, Preise, Auszeichnung

Für den Einsatz und die Aufbauarbeit für die flächendeckende Umsetzung insbesondere der Ambulanten Palliativversorgung in Deutschland erhielt der Vorstandsvorsitzende der DPS den **Deutschen Schmerzpreis 2011** von der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie und der Patientenorganisation Deutsche Schmerzliga verliehen.

Außerdem wurde die Deutsche PalliativStiftung für den **Deutschen Engagementpreis** vorgeschlagen und kam in die Endausscheidung der letzten 15.

Der Vorsitzende war für den **Pulsus-Preis** der Techniker Krankenkasse und BILD am Sonntag zum Arzt des Jahres vorgeschlagen und erreichte die Shortlist der letzten 5.

Im März 2012 kam die **Fuldaer Rose (Preis für soziales Engagement)** hinzu.

Kontinuierlich erfolgte eine rege **Pressearbeit** über Themen der Stiftungszwecke. Insbesondere die Presseberichte zu den Forderungen der PalliativStiftung zur flächendeckenden Spezialisierten Palliativversorgung (SAPV) und den notwendigen Änderungen der Betäubungsmittelgesetzgebung fielen in Internet- und Printmedien, Fernsehen und Radio sehr positiv für uns aus. Dies ist sicher der intensiven Einzelinformation der jeweiligen Journalisten und Redakteure zu verdanken. Es erschienen regelmäßig Berichte zum Beispiel in Ärztezeitung, Deutsches Ärzteblatt, regionalen, osthessischen Printmedien, anderen nichtmedizinischen und medizinischen weit überregionalen Zeitungen und Zeitschriften wie FAZ, Frankfurter Rundschau, Chrismon, DIE ZEIT, Stiftungswelt, BILD am Sonntag, Der Wegbegleiter, Forschung & Praxis, Der Hausarzt, zwei, Münchner Medizinische Wochenschrift, Wiener Medizinische Wochenschrift, Zeitschrift für Palliativmedizin, Schmerztherapie, Der Schmerz, Der Anästhesist, Anästhesie und Intensivmedizin, ASTUP, ARD, ZDF, NDR (TV), HR (TV), WDR (TV), 3SAT, SAT1 und vielen anderen mehr.

Ein Teil der über weit über 100 Berichte alleine der Printmedien kann heruntergeladen werden unter <http://www.palliativstiftung.de/presse/pressespiegel/2011.html>.

## II. Verschiedene Projekte im Überblick

### 2.1 Internetportal [www.palliativ.net](http://www.palliativ.net)

Ende 2010 wurden der Deutschen PalliativStiftung die Nutzungsrechte am Internetportal [www.palliativ.net](http://www.palliativ.net) auf unbestimmte Zeit von der Betapharm-Stiftung übertragen. Palliativ.net versteht sich als webbasiertes, qualitätsgesichertes online-Medium zur Information mit allen die Versorgung betreffenden Themenbereichen. Es sind Buch- und Zeitschriftentexte zu wissenschaftlichen Themen für Ärzte zu finden, bei denen der Zugang für Nicht-Ärzte gesperrt bleibt, aber auch viele allgemeinverständliche Informationen.

Seit der Übernahme des Projekts durch die Deutsche PalliativStiftung wurde ein Adressmodul entwickelt und implementiert, in dem inzwischen eine Vielzahl von Adressen insbesondere von SAPV-Teams zu finden ist. Diese Datenbank die derzeit einmalig in Deutschland, sie umfasst über 95 % der Versorger der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) und ist so aufgebaut, dass man jederzeit schnell und einfach die nächstgelegenen Behandlungsteams zum Wohnort des Patienten finden kann.

Das Projekt ist technisch bereits weit entwickelt, befindet sich aber inhaltlich weiterhin im Aufbau. Abhängig von Fördermitteln wird das palliativ.net auch weiterhin entwickelt und wird zukünftig als wichtiger Informationsbaustein angesehen.

Dank einer Förderung der Dr. Anni und Augsut Lesmüller-Stiftung werden derzeit Patienteninformationen inhaltlich entwickelt, die ab Herbst 2013 der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen werden.

### 2.2 Rechtsfragen in der Palliativversorgung

#### **e-Petition, Abgabe von Betäubungsmitteln im Notfall, Rechtsfragen am Lebensende**

Im Januar 2011 stellte der Stellvertretende Stiftungsvorstand Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner eine online-Petition an den Deutschen Bundestag mit dem folgenden Antrag:

*„Der Deutsche Bundestag möge beschließen, dass umgehend Änderungen in der Gesetzgebung zu erfolgen haben, damit die medizinisch korrekte und von allen Beteiligten gewünschte Abgabe von Betäubungsmitteln zur sogenannten Unzeit keinen Straftatbestand mehr darstellt. Besonders qualifizierten Ärzten und Palliative Care Teams muss die Abgabe von Betäubungsmitteln zur zeitlich begrenzten Anwendung durch und/oder für den Patienten, zum Beispiel bei schwersten Schmerzen und lebensbedrohlicher Atemnot, im Notfall erlaubt werden.“*

Die Petition wurde von rund 10.000 Einzelpersonen gezeichnet und einer Vielzahl von Verbänden unterstützt, so dem Deutschen Hausärzteverband, Ärztekammer Nordrhein, Arbeiterwohlfahrt, Berufsverband der Schmerztherapeuten Deutschland, Berufsverband Deutscher Anästhesisten, Bundesverband der Medizinstudierenden Deutschlands, Bundesverband Deutscher Stiftungen, Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben, Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie, Deutsche Hospizstiftung, GesundheitsNetz Osthessen eG, hessenmed, Interessengemeinschaft SAPV und schließlich von Abgeordneten aller (!) Parteien des Bundestages. Der breite Konsens über die Bedeutung unserer Petition führte zu einer Änderung der Bundesgesetzgebung, unsere Forderungen wurden in den Artikeln 16 bis 20 in den Entwurf des zweiten Gesetzes zu Änderungen der arzneimittelrechtlicher und anderer Vorschriften (AMG) aufgenommen. Unter anderem wurde die PalliativStiftung als Experte in die Anhörung im Gesundheitsausschuss eingeladen. Die geänderte Geset-

zeslage wurde im Herbst 2012 rechtskräftig. Ein großer Fortschritt hin zu einer verbesserten Rechtssicherheit ist durch die Änderung auf Basis der Petition zu verzeichnen.

Am 10.10.2012 fand in Fulda ein viel beachtetes Symposium zum Thema „Rechtsfragen am Lebensende“ statt, zu dem im Februar 2013 ein gedruckter Tagungsband erscheinen wird.

Für 2013 versuchen wir gemeinsam mit dem Deutschen Richterbund zu erreichen, dass durch die Bundesregierung ein Gutachtenauftrag für die rechtlichen Fragen am Lebensende beim Richterbund in Auftrag gegeben wird.

## 2.3 I run for life

Durch das lebensbejahende Thema Sport eine breite Öffentlichkeit auf das Tabuthema Sterben aufmerksam machen – mit diesem Ziel haben die Deutsche Palliativ- Stiftung und die Techniker Krankenkasse gemeinsam die Initiative „I run for life“ (IRFL) ins Leben gerufen. „Wir wollen Deutschland bewegen“ – wörtlich und übertragen gemeint, hin zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema Hospizarbeit, Palliativversorgung und damit auch zu einem breiteren Engagement für die Arbeit.

Unter dem Motto IRFL erreichen wir einerseits ein sportliches Engagement von z. B. Teilnehmern bei kleinen und großen Laufveranstaltungen für das Thema, andererseits wird durch diese Läufer die Botschaft von IRFL weiter getragen und soll damit über Multiplikatoren verbreitet werden, was den in der Versorgung Aktiven alleine nicht gelingen kann.

Für die Pilotphase wurden rund 60.000 € investiert, um Möglichkeiten und Wege effektiver Umsetzung zu erproben und Partner zu finden.

Mit Hilfe von KARSTADT und der Techniker Krankenkasse werden wir das Angebot in 2013 weiter ausbauen. Es startet eine deutschlandweite Kampagne unter dem Motto „Karstadt Deutschland Cup“, um über die Möglichkeiten von Hospizarbeit und Palliativversorgung aufzuklären und Unterstützer zu finden.

Prominente Unterstützer sind bisher:

Dr. med. Susanne Holst (ZDF Tagesthemen Moderatorin), Dr. med. Christine Theis (Kickboxweltmeisterin und Moderatorin), Werner Hansch (Fußballkommentator), Jan-Philip Glania (Schwimmer, Olympionike London 2012), Robert Wimmer (Transeuropa-Läufer) u.a.

## 2.4 Deutscher PalliativVerlag

Die Druckschriften der Deutschen PalliativStiftung werden gebündelt unter dem Label „Deutscher PalliativVerlag“ herausgegeben. Somit kann das erklärte Ziel von möglichst günstigen Preisen bei einer breiten Verteilung erreicht werden. Erschienen sind bisher

Die Pflegetipps – Palliative Care	Auflage über 100.000
Ambulante Palliativversorgung – ein Ratgeber	Auflage 8.000 (aktuell vergriffen)
Demenz und Schmerz	Auflage 4.000 (aktuell fast vergriffen)
Deutscher PalliativKalender 2012	Auflage 2.500 (vergriffen)
Deutscher PalliativKalender 2013	Auflage 2.500 (fast vergriffen)
Komplementäre und alternative Methoden	Auflage 3.000

### **2.4.1 Publikation „Die Pflegetipps – Palliative Care“**

Dank finanzieller Unterstützung erst des Hessischen Sozialministeriums, dann der Techniker Krankenkasse, konnten weitere Neuauflagen der Broschüre „Die Pflegetipps – Palliative Care“ realisiert werden und mit Spenden finanziert auch versandt werden. Die Auflage dieser Druckschrift hat mittlerweile die 100.000er-Grenze überschritten. Immer wieder erreichen uns positive Rückmeldung: „es gibt nichts besseres“ oder „hätten wir dies vorher lesen können, uns wäre so viel erspart geblieben“.

### **2.4.2 Publikation „Ambulante Palliativversorgung – ein Ratgeber“**

Der Ratgeber zur ambulanten Palliativversorgung wird von Prof. Dr. Friedemann Nauck (Präsident der wissenschaftlichen Fachgesellschaft DGP) und Thomas Sitte (Vorstandsvorsitzender der Stiftung) herausgegeben. Diese gelungene Kooperation wurde mit dem zügigen Verkauf der ersten Auflage belohnt. Der Ratgeber hatte einen echten Bedarf getroffen. Zum Beispiel nahm die Arbeiterwohlfahrt (Bundesverband) alleine 2.000 Exemplare ab und verteilte diese an alle ihre Einrichtungen in Deutschland. Die ersten beiden Auflagen von zusammen 8.000 Exemplaren waren in weniger als zwölf Monaten vergriffen. Sobald die Druckkosten für eine weitere Auflage gesichert sind, kann eine weitere Neuauflage folgen.

### **2.4.3 „ Publikation „Demenz und Schmerz“**

Frau Magdalene Roth-Brons und Dr. Christoph Roth aus Leer stellten uns den Text zur Verfügung, den wir redigierten und verlegten. Das Buch war schnell nahezu vergriffen, so dass bald eine Neuauflage gedruckt werden muss.

### **2.4.4 Publikation Buch**

#### **Komplementäre und Alternative Methoden in der Palliativversorgung**

Diese Patientenbroschüre wurde gemeinsam mit Frau Dr. Jutta Hübner von der Deutschen Krebshilfe von Ende 2011 bis Ende 2012 herausgegeben und erschien dann in einer Auflage von 3.000 Exemplaren im Januar 2013.

### **2.4.5 Publikation Buch Rechtsfragen am Lebensende**

Aus den Referaten und Diskussionen des Symposiums „Rechtsfragen am Lebensende“ vom 10.10.12 im Bonifatiushaus, Fulda, wurde ein kleiner Kongressbericht erstellt. Wie es im Untertitel heißt, er soll „ein Stein des Anstoßes“ sein. Das Nicht-Wissen um Sachfragen und Versorgungswirklichkeiten in der letzten Lebensphase ist auch bei den Entscheidern leider genauso verbreitet wie in der Bevölkerung. Um dies zu ändern, wollen wir mit den Publikationen immer wieder Denkanstöße geben. Das Buch erschien im Februar 2013.

## **2.4.6 Fotowettbewerb 2011 „Sterben“**

### **Ausstellung Wettbewerb 2011, Deutscher PalliativKalender 2012**

Ein Fotowettbewerb mit dem etwas sperrigen Thema „Sterben“ brachte über 250, zum Teil exzellente Einsendungen. Deshalb beschloss der Stiftungsvorstand, daraus zunächst eine Wanderausstellung zu gestalten und auch einen großformatigen Kalender. Der renommierte Künstler Prof. Franz Erhard Walter wählte die Bilder dazu aus. Die Ausstellung wurde inzwischen neben Fulda unter anderem in Würzburg, Marburg, Gießen und Potsdam gezeigt und bekam sehr gute Kritiken.

Der Kalender wurde bewusst „sperrig“ gestaltet. Nicht nur was das große Format von DIN A2 betrifft, sondern auch im Inhalt. Der Kalender sollte zum Nachdenken anregen, Gespräche anstoßen und das Thema in die Öffentlichkeit bringen. Dieses Konzept wurde von einzelnen Personen als Provokation bewertet. Die weit überwiegende Mehrheit der Rückmeldungen enthielt gute, teils begeisterte Kritiken. Diese bezog sich auf die Inhalte der Bilder, aber auch auf die hohe Gestaltungs- und Druckqualität.

Beim Gregor 2012, dem weltweit bedeutendsten Kalenderwettbewerb, kam der Deutsche Palliativ-Kalender 2012 immerhin auf die Shortlist und wurde damit lobend hervorgehoben, auch wenn er letztlich unter den vielen tausend Einsendungen nicht prämiert wurde.

## **2.4.7 Fotowettbewerb 2012 „... leben bis zuletzt“**

### **Ausstellung Wettbewerb 2012, Deutscher PalliativKalender 2013**

Der zweite Fotowettbewerb der PalliativStiftung mit dem positiven Thema „Leben bis zuletzt“ brachte in 2012 fast 500 neue, zum Teil exzellente Einsendungen, aus denen wieder eine Ausstellung und ein Kalender erstellt wurden. Die große Zahl an Fotos brachte einen unerwartet hohen Arbeitsanfall mit sich, so dass wir für den dritten Wettbewerb im Jahr 2013 ein Online-Tool erstellen ließen, um Anmeldung und hochladen der Fotos zu automatisieren.

Für die Ausstellung zum Wettbewerb 2012 fand die Vernissage im Maximilianeum, dem Bayerischen Landtag statt, was uns wiederum einen völlig neuen Kreis von Menschen brachte, die mit dem Thema in Berührung kamen. Sie war dort von November 2012 bis März 2013 zu sehen.

### III. Finanzen

#### 3.1 Übersicht über die finanzielle Entwicklung

Zum Grundstockvermögen in Höhe von 200.007,00 € kamen in 2011 weitere **50.000,00 €** hinzu in Form des Walter-Lange-Stiftungsfonds.

In 2012 wurden zwei Zustiftungen in Höhe von **20 €** und **1.000 €** getätigt, es kam noch hinzu ein Stiftungsdarlehen in Höhe von **50.000 €**, das aber nicht zum Grundstockvermögen gerechnet wird, sondern gesondert als Verbindlichkeit geführt werden muss.

<b>Das Grundstockvermögen betrug hiermit</b>	<b>am 31.12.2010</b>	<b>200.007,00 €</b> ,
	<b>am 31.12.2011</b>	<b>250.007,00 €</b>
	<b>am 31.12.2012</b>	<b>251.027,00 €</b>

Da das Grundstockvermögen nicht sehr umfangreich ist, sind auch die entsprechenden Zinseinnahmen im Verhältnis zum Stiftungsumsatz vergleichsweise bescheiden. Seit der Gründung wurden so folgende Zinsen erwirtschaftet:

	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
Zinseinnahmen	5.239,35 €	3.204,14 €	919,68 €

die wir jeweils für die Zwecke der Stiftung verfassungsgemäß verwandten.

Es gingen durch unsere intensive Öffentlichkeitsarbeit und die auch damit verbundene große Akzeptanz der Ziele unserer Arbeit wesentlich umfangreichere Spenden ein, als von uns bei der Gründung erwartet worden war.

Insbesondere sind die **Einzel Spenden** in Form der Sammlungen von Spotlight in Höhe von **101.824,65 €** in 2011 und von insgesamt weiteren **107.329,22 €** in 2012 erwähnenswert, welche die Schauspieler der Spotlight-Musical GmbH nach den Aufführungen von „Die Päpstin“ und „Friedrich“ in Fulda, Potsdam und Hameln ersammelten. Dieses Fundraising von spotlight wird vermutlich in diesem Umfang langfristig nicht so fortgesetzt werden.

Zusätzlich erhielt die Deutsche PalliativStiftung zweckgebundene Spenden in 2011 mit einem Gesamtbetrag von 94.613,98 € und einem Gesamtbetrag von 61.299,79 € in 2012 vom Förderverein für den Aufbau und Betrieb einer Geschäftsstelle.

Die **Gesamtspenden** in Höhe von **218.564,54 € (2011)** und **225.227,74 € (2012)** für die Deutsche PalliativStiftung untergliederten sich wie folgt:

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Unter 100,00 €	14.443,22 €	8.316,15 €
Unter 100,00 € durch Spendensammlung über spotlight	107.329,22 €	101.824,65 €
ab 100,00 € bis unter 200,00 €	12.725,00 €	7.250,00 €
ab 200,00 € bis unter 1.000,00 €	20.038,00 €	21.771,10 €
ab 1.000,00 € bis unter 10.000,00 €	38.442,30 €	19.402,64 €
ab 10.000,00 €	40.000,00 €	60.000,00 €
<b>Summe</b>	<b>231.977,74 €</b>	<b>218.564,54 €</b>

## Spenden von Firmen

Da die Deutsche PalliativStiftung sich verpflichtet hat, nach den Richtlinien von Transparency International zu arbeiten und alle eventuellen Interessenkonflikte stets offen zu legen, listen wir hier gesondert die Spenden der Firmen auf, die im Kalenderjahr in der Summe 1.000 € oder mehr betragen:

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Übersetzungscenter Fulda		1.000 €
Feuerbestattung Diemelstadt	3.000,00 €	1.000 €
Bankhaus Goyer & Goepfel		1.000 €
Statikbüro SAS Sprengel		1.000 €
Cephalon		1.500 €
Verlagshaus Parzeller & Co		1.900 €
KPMG		3.000 €
Janssen-Cilag GmbH	1.000,00	5.000 €
Schmerz- & PalliativZentrum Fulda		10.000 €
Grünenthal GmbH	5.000,00 €	15.000 €
Hilpert GmbH & Co. KG	2.290,00 €	
Keller GmbH & Co. KG	2.017,50 €	
BMW Krah & Enders	1.000,00 €	
Ruschke und Partner	4.000,00 €	
Sparkasse Fulda	1.000,00 €	
VR Genossenschaftsbank Fulda	3.500,00 €	

## Geldauflagen

Seit 2012 ist die Deutsche PalliativStiftung nun bei allen deutschen Gerichten und Staatsanwaltschaften als förderwürdige Institution anerkannt, was sich in zunächst stabilen und nun hoffentlich weiter steigenden Zuwendungen der Gerichte niederschlägt. Die überwiegende Mehrzahl der Geldauflagen kommt noch aus Osthessen.

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
	16.950,00	16.480,00 €

### 3.2 Gesamteingang an Geldmitteln

Gesamteingang 2010:

**Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 265.000 €**

Quartal I-2010	Quartal II-2010	Quartal III-2010	Quartal IV-2010
0 €	6.000 €	27.400 €	31.300 €

Gesamteingang 2011:

**Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 449.000 €**

Quartal I-2011	Quartal II-2011	Quartal III-2011	Quartal IV-2011
43.000 €	145.400 €	136.500 €	124.300 €

Gesamteingang 2012:

**Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 428.000 €**

Quartal I-2012	Quartal II-2012	Quartal III-2012	Quartal IV-2012
106.000 €	39.300 €	138.800 €	144.000 €

**Summe Umsatz seit Gründung bis 31.12.2012: 1.142.000 €**

### Vorträge in das folgende Geschäftsjahr

Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2010 nach 2011 in einer Höhe von	<b>41.598,55 €</b>
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2011 nach 2012 in einer Höhe von	<b>147.056,32 €</b>
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2012 nach 2013 in einer Höhe von	<b>123.074,65 €</b>

### 3.3 Mittelentwicklung der Geschäftsjahre 2011 und 2012

Aufgrund der Tatsache, dass die Stiftung erst im Mai 2010 gegründet wurde, bleibt dieses sogenannte Rumpfwirtschaftsjahr bei der Betrachtung der Mittelverwendung außen vor.

Hier können aus der Entwicklung kaum Schlüsse gezogen werden. Deshalb beginnen wir mit einem Vergleich der Jahre 2011 und 2012.

Neben dem ideellen Bereich bauen wir mit der PalliativStiftung einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb auf. Hier werden alle Einnahmen und Kosten zusammengefasst, für die Umsatzsteuer anfällt. Zum Beispiel Veranstaltungen, Verlagswesen, Leistungen für Marketingpartner wie die Techniker Krankenkasse. Ziel ist es, Überschüsse zu erwirtschaften, die wiederum ideellen Projekten zufließen und zugleich mit dem Geschäftsbetrieb Aufklärungsarbeit für hospizlich-palliatives Denken zu ermöglichen.

<b>Ideeller Bereich</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Zinsgutschriften	5.239,35 €	3.204,12 €
Spenden	232.977,74 €	218.564,54 €.
Zufluss aus Geldauflagen von Gerichten	16.950,00 €	16.480,00 €
Zufluss vom Förderverein „... leben bis zuletzt!“	61.299,79 €	101.090,22 €
<b>Insgesamt</b>	<b>316.466,88 €</b>	<b>339.338,88 €</b>

<b>Bereich Geschäftsbetrieb</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Erlöse Verlag	34.045,20 €	13.661,09 €
Veranstaltungserlöse	22.602,04 €	0,00 €
<b>Insgesamt</b>	<b>56.647,24 €</b>	<b>13.661,09 €</b>

<b>Ideeller Bereich</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Verfügbar (Mittelentwicklung + Vortrag aus Vorjahr)	€	380.937,43 €
Zustiftung Walter Lange (angelegt als Walter-Lange-Stiftungsfond)		50.000,00 €
Stiftungsdarlehen n.n.	50.000,00 €	

## Jahresausgaben

<b>Ideeller Bereich</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Von den Gesamtmitteln wurden für die unmittelbaren (Sachkosten) von Projektarbeit insgesamt verbraucht	180.546,64 €	95.699,18 €
Personalkosten (weit überwiegend projektbezogen)	141.298,21 €	98.385,43 €
Raumkosten	11.704,37 €	20.852,08 €
Abschreibungen	3.441,49 €	19.863,78 €

Da in 2011 die Ertragslage überraschend schnell anwuchs, konnten Rücklagen gebildet werden, um mit einem Teil davon in 2012 den Geschäftsbetrieb auszubauen:

<b>Bereich Geschäftsbetrieb</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Kosten Verlag	29.575,53 €	36.301,39 €
Kosten Veranstaltungen	30.529,87 €	-22.301,39 €
<b>Insgesamt</b>	<b>60.105,40 €</b>	<b>13.661,09 €</b>

### 3.4 Projektbezogene Rücklagen für die jeweiligen Folgejahre

Mit dem Jahresende stehen für 2012 insgesamt 147.056,32 € und für 2013 insgesamt 123.074,65 € an Mitteln zur Verfügung, die sich wie folgt aufgliedern:

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Rücklage Anteil Personalkosten	70.000,00 €	50.000,00 €
Rücklage Anteil Betriebskosten	20.000,00 €	30.000,00 €
Rücklage Anteil palliativ.net	30.000,00 €	30.000,00 €
Verbleibende, verwendbare Mittel	3.074,65 €	37.056,64 €
<b>Summe Gewinnrücklagen</b>	<b>123.074,65 €</b>	<b>147.056,32 €</b>

Die Positionen "palliativ.net" beinhaltet einen Zuschuss über 30.000,00 € (jeweils in 2011 und 2013) der Dr. August und Dr. Anni Lesmüller-Stiftung für den Ausbau von Palliativ.net.

Die Rücklagen für Personal und Betrieb tragen einer zurückhaltenden Spendenerwartung Rechnung, da insbesondere in den ersten Jahren einer Stiftung planerisch von schwankenden und teilweise unsicheren Spendeneingängen ausgegangen werden muss.

### 3.5 ... leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.

Im Mai 2011 wurde von acht Persönlichkeiten aus Fulda „... leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.“ gegründet. Der Förderverein soll die Stiftungsarbeit langfristig unterstützen und von Schwankungen im Spendenaufkommen unabhängiger machen. Der vergleichsweise niedrige Jahresbeitrag (ab 10,00 €) macht die Mitgliedschaft einer größeren Zahl von Mitgliedern möglich. Durch den Verein wurden bislang primär die Kosten der Geschäftsstellenarbeit sichergestellt. Der Verein hatte Ende 2012 499 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von insgesamt rund 35.000 €. In 2011 gab es eine größere Einzelspende in Höhe von 50.000,00 €, welche die Jahressumme 2011 darüber hinaus deutlich erhöhte.

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Dies erfolgte in einer Gesamthöhe von	61.299,79 €	101.090,22 €

Den Vorstand des Fördervereines bilden bei Drucklegung:

- 1. Vorsitzende            Elke Hohmann, Dipl. Pädagogin
- 2. Vorsitzender        Roland Stepan, Arzt, Leiter des Gesundheitsamtes des LK Fulda
- Schatzmeisterin        Erika Glückler, Leiterin des Bürgerbüros der Stadt Fulda
- Schriftführerin        Dr. med. Edelgard Ceppa-Sitte, Landärztin

## IV. Detaillierte Übersicht über Aktivitäten gem. Stiftungszwecken (§ 2 (2) der Verfassung der Deutschen PalliativStiftung)

### 4.1 §2 (2a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung

durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und alle Maßnahmen, die geeignet sind, darüber aufzuklären

Über das Jahr verteilt mit einer Vielzahl von Pressemitteilungen, Berichten, Zeitungs-, Radio-, TV-Interviews, so dass es seit der Gründung bereits zu einer gut dreistelligen Zahl von Veröffentlichungen oder Erwähnungen kam.

Auswahl einiger Tätigkeiten:

	2012	2011
<b>Jan</b>	Vorträge in Berlin und St. Anton, Tirol	Vortrag Freiherr-vom-Stein-Schule, Fulda
<b>Feb</b>	Vortrag Kinderpalliativtage Datteln Deutscher Krebskongress, dort auch durchgehend Informationsstand	Vortrag Kinderpalliativtage Datteln Diverse Treffen mit Bundes- und Landespolitikern (2mal Berlin, Wiesbaden, Göttingen, ...)
<b>Mär</b>	Vorträge Deutscher Schmerztage, Frankfurt und Fachtagung Hospiz in Kassel	Vorträge Deutscher Schmerztage, Frankfurt und Fachtagung Hospiz in Kassel
<b>Mai</b>		diverse Treffen, Vorträge, TV-Interviews (2mal Berlin, 3mal Hamburg, 1mal Köln)
<b>Jun</b>		Podiumsdiskussion Berlin
<b>Jul</b>	Fundraising, 6-wöchiger Infostand bei Musical „Die Päpstin“, Fulda	Fundraising, 6-wöchiger Infostand bei Musical „Die Päpstin“, Fulda
<b>Aug</b>	2 Tage Stand beim Tag der offenen Tür im Bundesministerium für Gesundheit	diverse Treffen, Vorträge, TV-Interviews (2mal Berlin, 3mal Hamburg, 1mal Köln)
<b>Sep</b>	Gespräche, Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in	Gespräche, Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in Gießen, Heilbronn, Aachen, Frankfurt
<b>Okt</b>	Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in	Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in Kassel, Alsfeld, Mannheim, München, Limburg, Darmstadt, Wiesbaden
<b>Nov</b>	Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in Gießen, Wiesbaden, Mannheim, Aachen, Frankfurt, Kassel Podiumsdiskussion Berlin	Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in Gießen, Wiesbaden, Mannheim, Aachen, Frankfurt, Kassel
<b>Dez</b>		Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in Berlin, Wiesbaden, Frankfurt

Das Schwerpunktthema der **Abgabe von Medikamenten an Palliativpatienten**, die unter das Betäubungsmittelrecht fallen, hat die Akteure der Stiftung auch das ganze Jahr 2011 bewegt: Mit Meinungsbildnern, Politikern, Standesvertretern der Bundesärztekammer, der Landesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, Verbandsvertretern, Vertretern anderer Stiftungen und Medienvertretern wurde persönlich gesprochen. Die Kommunikation erfolgte auch telefonisch und elektronisch. Neben einzelnen Abgeordneten des Deutschen Bundestags wurden Gespräche sowohl in Berlin als auch in deren Wahlkreisen oder anderen Dienstorten geführt mit Drogenbeauftragten u. a. m.

Es wurde die im **Januar 2011** die 12. Auflage (40.000 Stück) von „Die **Pflegetipps** – Palliative Care“ herausgegeben. Die Druckkosten wurden vom Land Hessen über das PalliativNetz Osthessen mit 20.000,00 € bezuschusst. Die PalliativStiftung trug noch eigene Mittel von 1.420,00 € dazu bei und 1.030,00 € Layoutkosten. Außerdem wurde die gesamte Leistung der textlichen und formalen Überarbeitung im Büro und von den Mitarbeitern der Stiftung geleistet.

Schon im **Januar 2012** wurde die 13. erweiterte Auflage (20.000 Stück) von „Die **Pflegetipps** – Palliative Care“ notwendig. Die Druckkosten wurden von der Techniker Krankenkasse mit 18.000,00 € inkl. MwSt bezuschusst. Dazu wurde die gesamte Leistung der textlichen und formalen Überarbeitung im Büro und von den Mitarbeitern der Stiftung geleistet. Außerdem erfolgt der (kostenlose) Versand der kostenlosen Pflegetipps zu Lasten der PalliativStiftung.

### **Februar 2011**

Förderung einer **Vorsorgemappe** die mit einer Lizenz des CH Beck-Verlages vom Augsburger Hospiz- und PalliativVerein (AHPV) herausgegeben wurde in Höhe von **3.000,00 €**.  
Förderung eines Kinderbuches „Oma war die Beste“ in Höhe von **199,00 €**.

### **März 2011**

Förderung eines **Fotoprojektes**, das als Broschüre herausgegeben wurde, der LandesArbeitsGemeinschaft Onkologische Versorgung (LAGO) Brandenburg in Höhe von **4.860,00 €**.

Im Frühjahr wurde außerdem das Buch „**Ambulante Palliativversorgung – Ein Ratgeber**“ im Eigenverlag der DPS (Deutscher PalliativVerlag) herausgegeben. Die erste Auflage von 4.000 Exemplaren war binnen weniger Monate vergriffen, so dass die DPS im August einen Nachdruck von weiteren 4.000 Exemplaren herausgab. Es entstanden Gesamtkosten in Höhe von ca **25.000 €**.

### **Juni 2011**

Förderung eines **Kurzfilmprojektes** „Die Zeit dazwischen“ der „Schlafenden Hunde Filmproduktion“ München, der inzwischen mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ ausgezeichnet wurde in Höhe von **3.000,00 €**.

### **Juli 2011**

Zuschuss für Rollups des DA-SEIN **Hospizdienstes** der Malteser in Fulda in Höhe von **600,00 €**.

### **Sommer und Herbst 2011**

Die DPS führte einen **Fotowettbewerb** mit dem Thema „Sterben“ durch, der bundesweit ausgeschrieben wurde. Die beiden Gewinnerbilder der Kategorie „Stillleben“ und „Mensch“ wurden mit je 500,00 € prämiert für eine Hospiz- oder Palliativinitiative nach Wahl des Preisträgers. Außerdem wurde aus den gut 250 teils handwerklich und künstlerisch außergewöhnlich hochwertigen Einsendungen eine Wanderausstellung gestaltet, die rund 3.000 € Sachkosten zzgl. Personal- und Gemeinkostenanteil verursachte.

Zusätzlich wurde, wie vorne angegeben, ein großformatiger Kalender gestaltet und gedruckt. Der Kalender hatte das Ziel, das Thema Hospizarbeit und Palliativversorgung in den Fokus zu bringen und wurde deshalb bewusst im Format und Inhalt etwas „sperrig“ gestaltet. Es entstanden Druck-, Personal- und Gemeinkosten von rund **30.000 €** bei einer Auflage von 2.500 Exemplaren.

### **August 2012**

Es wurde dann eine eigene **Vorsorgemappe** der PalliativStiftung unter Lizenz des CH Beck-Verlages herausgegeben, die Layout- und Druckkosten betragen ca **5.000 €**.

Die Kooperation unseres PalliativVerlages mit dem renommierten CH Beck-Verlag wird zukünftig intensiviert. Der CH Beck-Verlag will in 2013 eine eigene Auflage unseres Bestsellers „Die Pflegetipps“ herausgeben und diese in einer erweiterten Version über Buchhandlungen vertreiben.

## Sommer und Herbst 2012

Die DPS führte einen **Fotowettbewerb** mit dem Thema „Leben bis zuletzt“ durch, der bundesweit ausgeschrieben wurde. Die drei Gewinnerbilder wurden mit je 700,00 – 500,00 – 300,00 € prämiert für eine Hospiz- oder Palliativinitiative nach Wahl des Preisträgers. Außerdem wurde aus den teils handwerklich und künstlerisch außergewöhnlich hochwertigen Einsendungen eine Wanderausstellung gestaltet, wofür wir rund **1.000 €** Sachkosten zzgl. Personal- und Gemeinkostenanteil investierten. Wie im Vorjahr gaben wir dazu auch wieder einen Jahreskalender mit ausgewählten Bildern heraus.

Der **Kalender** hatte das Ziel, das Thema Hospizarbeit und Palliativversorgung weiter in den Fokus zu bringen. Anders als im Vorjahr, versuchten wir dieses Mal, die Kosten zum größeren Teil durch den Verkauf gegen zu finanzieren, was auch gelang. Es entstanden Druck-, Personal- und Gemeinkosten von rund **14.000 €** bei einer Auflage von 2.500 Exemplaren, die zu über 10.000 € durch Verkaufserlöse und zweckgebundene Spenden gegenfinanziert werden konnten.

Die **Vernissage** fand unter großer Beachtung **im Maximilianeum**, der Bayerischen Staatskanzlei statt, wo die Ausstellung vom November 2012 bis März 2013 zu sehen ist, bzw. war.

Für den **Versand von Informationsmaterial** fielen im Laufe des Jahres 2012 Versand- und Portokosten in Höhe von **rund 5.000 €** an.

## 4.2 Projekt „I run for life“

Das bereits unter Kapitel 2.3 *I run for life*“ kurz vorgestellte Projekt „I run for life“ (IRFL) bildete einen Schwerpunkt der Stiftungsarbeit in 2012. Da wir ausreichend finanzielle Mittel aus 2011 zurückstellen konnten, war es möglich, *2.3 I run for life*“ auszubauen.

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Personalkosten Projektleitung zu 100%	ca 13.000 €	4.160 €
andere Mitarbeiter anteilig	ca 15.000 €	ca. 8.500 €
Reisekosten (vorwiegend Bahn) anteilig	ca. 6.000 €	ca. 2.000 €
Bürokosten anteilig	ca. 2.400 €	ca. 600 €
Material, Veranstaltungen	ca. 15.000 €	0 €
Hospitation bei „Help the Hospice“, London	0 €	ca. 600 €
	<b>Ca. 50.000 €</b>	<b>ca. 16.000 €</b>

Hinzu kommen die Gemeinkosten wie Arbeitsplatz, Smartphone, Laptop, Telekommunikation, usw. Mit IRFL trifft die PalliativStiftung einen wirklichen Bedarf und erzielt eine große Aufmerksamkeit für die Themen Hospizarbeit und Palliativversorgung in neuen Bevölkerungskreisen. So zeigte es sich, dass IRFL konsolidiert und kontinuierlich weiter ausgebaut werden kann und potente Projektpartner wie die Techniker Krankenkasse und Karstadt dazu kamen.

### 4.3 § 2 (2b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit ...

**... und Palliativversorgung in Deutschland durch Vernetzung der vorhandenen Versorger insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit**

Mehrere 100 Male waren Mitarbeiter der PalliativStiftung unterwegs zu Gesprächen, Vorträgen und Veranstaltungen. Eine Übersicht über die Tätigkeiten des Vorstandsvorsitzenden kann man über die Website herunterladen.

ganzjährig: vielfache Beantwortung persönlicher und elektronischer Anfragen bei Problemen in der Umsetzung ambulanter Palliativversorgung, zusätzlich Vermittlung von Patienten an Palliativexperten. Experten der Deutschen PalliativStiftung geben dazu auf die jeden Wochentag mehrfach vorkommenden Anfragen teilweise kurze telefonische Auskünfte oder arbeiten eingereichte Unterlagen durch. Es kam mitunter zu intensiven Beratungsprozessen, bei denen die unterschiedlichen Kompetenzen des Stiftungsvorstands und der Stiftungsräte eingebracht werden konnten.

- die Förderung des Aufbaus, der weiteren Entwicklung und des Betriebes eines Informationssystems über hospizliche und palliative Inhalte.

Hierfür sind Kosten in Gemeinkosten, wie auch Reisekosten und Personalkosten enthalten. Von der Lesmüllerstiftung erhielten wir eine zweckgebundene Zuwendung in Höhe von 2mal 30.000,00 € für den Betrieb von [www.palliativ.net](http://www.palliativ.net), die ab dem Jahr 2012 an für Programmierkosten usw. investiert werden.

Aus dem Fundraising der „**Spotlight Musical Production**“ sind wir dazu übergegangen, die Informationsarbeit vor Ort bei den Veranstaltungen gemeinsam mit den regionalen Hospizgruppen zu machen. Die PalliativStiftung trägt alle Kosten hierfür. Das Ergebnis der Sammlung wird dann hälftig an die regionale Gruppe überwiesen. So erhielt im Jahr 2012

die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg für die allgemeine Aufbauarbeit	<b>7.750,00 €</b>
die Hospizgruppe Hameln für die Einrichtung der Stelle eines hauptamtlichen Koordinators	<b>20.500,00 €</b>
der Förderverein Hospiz Fulda für die Implementierung der Trauerarbeit in Schulen	<b>6.500,00 €</b>

### 4.4 § 2 (2c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und ...

**... Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung)**

02.03.11	5. Hessischer Palliativtag in Darmstadt Material (Stifte, Blocks, Broschüren)	1.500,00 €
23.03.11	Fachtagung Palliative Geriatrie des UNION-Hilfswerkes in Berlin	1.000,00 €

05.11	Reisestipendium für Cand. Med. zum Weltkongress für Palliative Care nach Lissabon, um dort die Studie der Bundesvereinigung der Medizinstudierenden in Deutschland (BVMD) zur Implementierung von Palliativmedizin in das Medizinstudium in Deutschland vorzustellen	650,00 €
08.11	Unterstützung Workshop der AG PallMed der BVMD mit Material und	300,00 €
09.11	Palliativtag der DGP in Dresden, Infostand, Materialgestellung, Blocks, Stifte, Infomaterial, Pflgetipps, Buch „Ambulante Palliativ-Versorgung für 2.500 Teilnehmer	Ca. 10.000 €
09.12	Palliativkongress der DGP in Berlin, Infostand, Materialgestellung Blocks, Stifte, Infomaterial, Pflgetipps für 3.000 Teilnehmer	Ca. 12.000 €
13.09.12	Empfang der Deutschen PalliativStiftung im Palais am Festungsgraben, Berlin mit First Lady Daniela Schadt als Gast	Ca 5.000 €

## **4.5 § 2 (2d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen** für Erkrankte und deren Angehörige/Zugehörige durch

### **Hilfe zur Selbsthilfe**

#### **4.5.1 Hilfe zur Selbsthilfe**

Allen Ratsuchenden konnten zusätzlich zur allgemeinen Beratungsaktivität umgehend Kontakte zu Versorgungsmöglichkeiten für Patienten hergestellt werden. Es kamen wöchentlich mehrere Anfragen mit der Bitte um Vermittlung von Kontakten und Versorgungsmöglichkeiten für Patienten, die alle gelöst und unbürokratisch bearbeitet werden konnten. Teils organisierten wir die Versorgung selber, teils vermittelten wir zur Koordination.

#### **4.5.2 Projekt „Young Carer“ – Göttingen/Kampala**

Bei diesem Projekt wurde die Dissertation einer Medizinstudentin der Universität Göttingen gefördert. Die anästhesiologische Abteilung der Universität hat seit vielen Jahrzehnten exzellente Verbindungen nach Afrika und dort in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen viele Projekte initiiert, unterstützt und ermöglicht. Mit der Dissertation „Young carer“ wurde in Kampala, Uganda der Aufbau einer Schulung für Jugendliche, die Sterbende zuhause betreuen müssen, ins Leben gerufen und deren Auswirkung wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Eine Zusammenfassung kann man von der Website [www.palliativstiftung.de](http://www.palliativstiftung.de) herunterladen.

**Reisestipendium**

**4.000,00 €**

#### **4.5.3 Projekt „Jerusalem“**

**November 2011**

Für eine ehrenamtliche Mitarbeiterin aus Kassel konnte ein Reisestipendium in Höhe von 3.500,00 € zur Verfügung gestellt werden, um einige Monate im Hospital Francaise in Jerusalem, eine Einrichtung mit 80 Betten der Hospiz- und Palliativversorgung mitzuarbeiten.

**Reisestipendium**

**3.500,00 €**

#### 4.5.4 „Der Feuerwehrfond“ – Die Hilfe zur Selbsthilfe“

Immer wieder erreichten uns Anfragen mit einem schnellen Hilfebedarf in teils ungewöhnlichen Situationen. Dringende Haushaltshilfe zur Entlastung von Eltern eines schwerstkranken Kindes, dringende Sitzwache zur Entlastung nachts, ein Heimtransport nach Afrika oder Asien eines Totkranken, Umbau eines KfZs oder einfach eine finanzielle Hilfe für eine alleinerziehende, die wegen der Krankheit des Kindes mehr und länger zuhause bleiben muss, als es das soziale Netz vorsieht und vieles, vieles mehr.

- Aus diesem Grund haben wir ein separates Spendenkonto eingerichtet, denn palliative Patienten und deren Zugehörige sollen bei Bedarf unbürokratisch, ohne dass es sie ihre nicht vorhandene Kraft kostet, Hilfen in Notlagen erhalten können.

- Anfragen für Hilfen sind durch alle Hospiz- und Palliativeinrichtungen möglich, gleich ob ambulant oder stationär, unabhängig von deren Trägerschaft und eigenem Budget. Sie können für Patienten anfragen. Damit existiert eine einfache und wirksame Kontrolle in Form einer Bürgschaft gegen missbräuchliche Verwendung. Ist ein Patient, für den anders angefragt wird, noch nicht in einer hospizlich-palliativen Betreuung, vermittelt die PalliativStiftung sofort einen solchen Kontakt.

Der Fond leistet schnelle, unkomplizierte Einzelfallhilfe. Für spezielle Anfragen von Patienten, die nicht zu sehr eilen, werden wir immer wieder auch direkt um Unterstützung bitten. Oft bleibt dann etwas Geld übrig, es wird für spätere Anfragen zurückgelegt.

Verwaltungskosten usw. entstehen hierbei NICHT, die gesamte notwendige Verwaltung wird durch die PalliativStiftung selbst finanziert.

- Unterstützung, Errichtung und Betrieb von Einrichtungen zur Erholung für Erkrankte einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen, auch bei der Aufnahme in bestehende Einrichtungen

#### 4.6.1 Unterstützung für Einrichtungen

Das Hospiz an der Lutter, das der Universitätsklinik Göttingen angegliedert ist, konnte unterstützt werden mit **1.000,00 €.**

Ebenso konnte der neugegründete Hospizverein Gießen, der als Ziel die Einrichtung eines stationären Hospizes in Gießen hat, mit Startkapital ausgestattet werden in Höhe von **2.500,00 €.**

## Verwaltungskosten

(Kosten für Geldverkehr, Versicherungen, Mitgliedsbeiträge, z.B. im Bundesverband Deutscher Stiftungen)

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Konto, Gebühren, Versicherungen	2.947,24 €	431,30 €

Eigentliche Verwaltungsgebühren fallen lediglich für Kontoführung, Buchhaltung, den Jahresabschluss usw. an.

Die Abgrenzung einzelner Kosten fiel teilweise nicht einfach, da z.B. Bürogeräte wie Drucker, Telefon, Anrufbeantworter oder Kosten der Geschäftsstelle und Verbrauchsmaterialien für mehrere Projektaktivitäten genutzt wurden. Diese Kosten sind in den Ausgaben für allgemeine Stiftungszwecke enthalten.

**Die laufenden Kosten der Deutschen PalliativStiftung wurden nach dem Grundsatz der Erforderlichkeit, der ökologischen Verantwortung und der Nachhaltigkeit getätigt. Aus diesem Grund haben wir in 2012 auch einen Wechsel beim verwendeten Papier für unsere Druckerzeugnisse hin zu zertifiziertem Umweltschutzpapier aus nachhaltiger Waldwirtschaft vollzogen.**

## V. Personalia

### Die acht **Gründungsstifter**

Dr. med. Dr. phil. Eckhard **Eichner**, Augsburg,  
 Detlef **Knobloch**, Frittlar,  
 Andreas **Müller**, Dresden,  
 Christina **Plath**, Göttingen,  
 Dr. rer. oec. Birgit **Schäfer**, Fulda, † 2012  
 Matthias **Schmid**, Gießen,  
 Dr. med. Sabine **Schraut**, Wiesbaden,  
 Thomas **Sitte**, Fulda,

### **wählten und beriefen am 8. Mai 2010 auf die Dauer von drei Jahren den Stiftungsvorstand**

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Thomas <b>Sitte</b> ,
Stellv. Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Dr. med. Dr. phil. Eckhard <b>Eichner</b> ,
Stellv. Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Christina <b>Plath</b> ,
Schatzmeister	Detlef <b>Knobloch</b>

### **und wählten und beriefen am 8. Mai 2010 den Vorstand des Stiftungsrates**

Vorsitzender des Stiftungsrates	Andreas <b>Müller</b> ,
stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates	Matthias <b>Schmid</b> ,
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates	Dr. med. Sabine <b>Schraut</b> .

### **Es wurden am 29. Mai 2010 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert**

Horst **Erhardt**, Augsburg,  
 Dr. phil. Albrecht **Kloepfer**, Berlin,  
 Univ.-Prof. Dr. med. Friedemann **Nauck**, Göttingen,  
 Veronika **Schönhofer-Nellessen**, Aachen,  
 Prof. Dr. med. Boris **Zernikow**, Münster.

### **Es wurden am 28. April 2011 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert**

Prof. Dr. jur. Ruth **Rissing-van Saan**, Bochum,  
 Dr. med. Matthias **Thöns**, Witten,  
 Konsul Dipl. Kfm. Michael **Wirtz**, Stolberg.

**Bei der Stiftungsratssitzung am 10.02.2012 wurden gewählt und berufen**

Vorsitzende des Stiftungsrates	Veronika <b>Schönhofer-Nellessen</b> ,
Stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates	Prof. Dr. jur. Ruth <b>Rissing-van Saan</b> ,
Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates	Matthias <b>Schmid</b> (blieb im Amt).

**Es wurde am 22. Mai 2012 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert**

Dr. phil. Arnd T. **May**, Recklinghausen.

**Am 23.05.2012 wurde auf die Dauer von drei Jahren gewählt und berufen zum Schatzmeister Dr. phil. Arnd T. May.**

**Es wurde am 8. Februar 2013 auf die Dauer von vier Jahren in den Stiftungsrat kooptiert**

Josef **Hecken**, Unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin  
 Dr. Carl-Heinz **Müller**, Arzt für Allgemeinmedizin und Ärztlicher Funktionär a. D.  
 Rechtsanwalt Georg **Volk**, Frankfurt

**Gewählt wurden am 8. Februar 2013 auf die Dauer von (weiteren) drei Jahren zum Stiftungsvorstand**

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Thomas <b>Sitte</b>
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Prof. Dr. jur. Ruth <b>Rissing-van Saan</b>
Schatzmeister	Dr. phil. Arnd T. <b>May</b>

**Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Jahresberichtes (Februar 2013) sind aktuell die Funktionen somit wie folgt besetzt:**

### **Stiftungsvorstand**

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Thomas <b>Sitte</b>
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Prof. Dr. jur. Ruth <b>Rissing-van Saan</b>
Schatzmeister	Dr. phil. Arnd T. <b>May</b>

### **Stiftungsrat**

Vorsitzende des Stiftungsrates	Dipl. theol. Veronika <b>Schönhofer-Nellessen</b>
Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates	Pfr. Matthias <b>Schmid</b>

## VI. Auszug der Stiftungszwecke aus der Verfassung der Deutschen PalliativStiftung

### § 2 Die Zwecke der Stiftung

- (1) Die Zwecke der Stiftung sind:
  - (a) die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens auf den Gebieten der Hospizarbeit und Palliativversorgung.
  - (b) Die Stiftung ist mildtätig im Sinne des § 53 Abgabenordnung durch die Sorge für unheilbar erkrankte Menschen.
  - (c) Die Stiftung beschafft Mittel für die Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke anderer Körperschaften im Sinne des § 58 Nr. 2 Abgabenordnung.
  
- (2) Die Stiftungszwecke werden insbesondere verwirklicht durch:
  - (a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und alle Maßnahmen, die geeignet sind, darüber aufzuklären
  - (b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland durch
    - Vernetzung der vorhandenen Versorger insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit
    - die Beratung in Fragen der Hospizarbeit und Palliativversorgung
    - die Förderung des Aufbaus, der weiteren Entwicklung und des Betriebes eines Informationssystems über hospizliche und palliative Inhalte.
  - (c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung)
  - (d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen für Erkrankte und deren Angehörige/Zugehörige durch
    - Hilfe zur Selbsthilfe
    - Hilfe bei der psychosozialen Betreuung und der Behandlung von Betroffenen einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen
    - Unterstützung, Errichtung und Betrieb von Einrichtungen zur Erholung für Erkrankte einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen, auch bei der Aufnahme in bestehende Einrichtungen
    - Errichtung und Betreiben von Einrichtungen zur hospizlichen und palliativen Versorgung als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung).
  - (e) Förderung wissenschaftlicher Vorhaben durch die Beschaffung und Weitergabe von Mitteln zur Verwirklichung von Forschungsprojekten durch andere steuerbegünstigte Körperschaften oder durch Körperschaften des öffentlichen Rechts (§ 58 Nr. 1 der Abgabenordnung) auf den Gebieten der Hospizarbeit und Palliativversorgung.

Die Stiftungszwecke können insbesondere verwirklicht werden durch

- die Vergabe von Forschungsaufträgen

- Datensammlung und –dokumentation
  - regionalen und überregionalen Austausch
- (f) Vergabe von Förderpreisen, Hospitationen und Stipendien für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Hospizarbeit und Palliativversorgung.
- (g) Ehrung von Persönlichkeiten und Einrichtungen, die sich um die Palliativversorgung besonders verdient gemacht haben.
- (3) Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben selbst oder durch eine Hilfsperson im Sinne des § 57 Abs. 1 S. 2 AO, sofern sie nicht im Wege der Mittelbeschaffung gemäß § 58 Nr. 1 AO tätig wird. Die Stiftung kann zur Verwirklichung des Stiftungszwecks Zweckbetriebe unterhalten.

Der Jahresabschluss, dem die oben genannten Zahlen entnommen sind, wurde von der Kanzlei Rützel, Müller, Weiß, Steuerberater in Fulda erstellt.